Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 84 (2006)
Heft: 7-8

Artikel: Das Brett für den Kopf macht gute Figur
Autor: Kippe, Esther
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-725337

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Brett für den Kopf macht gute Figur

Seit fünf Jahren bietet die Pro-Senectute-Beratungsstelle Baden Kindern und älteren Menschen die Möglichkeit, gemeinsam Schach zu spielen. Ein Schachzug gegen Vorurteile und Einsamkeit.

VON ESTHER KIPPE

Happy birthday to you...» In der Pausenecke der Pro-Senectute-Beratungsstelle in Baden hebt eine Frauenstimme zu singen an. Gleichzeitig drängt sich ein Knäuel junger und älterer Menschen um eine Schokoladentorte mit fünf brennenden Kerzen. Heute wird in der Pause zwischen den Schachlektionen das fünfjährige Bestehen des Angebots «Spass am gemeinsamen Schachspiel – Junior/innen mit Senior/innen» gefeiert. Wortfetzen und Lacher fliegen hin und her, Kinder bahnen sich zwischen den Erwachsenen ihren Weg zum Buffet.

Frisch gestärkt wagt sich die bunte Schar nach dem Unterbruch ans «Simultanspiel». Drei Gruppen, die vorher je in einem Raum unter Anleitung gelernt und geübt hatten, werden zusammengelegt. Auf hufeisenförmig aufgestellten Tischen stehen 16 Schachspiele. Elf Erwachsene und fünf Kinder wählen ihren Platz aus. Alle eröffnen mit einem ersten Zug ihr Spiel. Die Schachkursleiter Karl Wilhelm und Toni Wyss gehen rundum und spielen mit jedem Teilnehmenden die Partie jeweils um einen Zug weiter.

Im Raum nebenan unterrichtet der dritte Schachleiter, Fredi Ritter, eine kleine Anfängergruppe, drei Buben und eine ältere Dame. Anhand eines Turnierspiels, das Zug um Zug aufgeschrieben wurde und das er mit den Lernenden nachvollzieht, zeigt Fredi Ritter die Reaktionsmöglichkeiten einzelner Figuren auf. «Welche Figur ist wichtiger, Turm oder Läufer?», will er wissen. «Turm», einigen sich die Buben nach kurzem Hin und Her.

«Ich will doch nicht immer mit Gleichaltrigen zusammen sein, macht mal was für Jung und Alt.» Diesen Wunsch von älteren Menschen bekommt Irene Grüter als Sozialarbeiterin bei der Pro-Senectute-Beratungsstelle Baden öfters zu hören. Vor ein paar Jahren sei sie einmal auf ein Buch gestossen, in dem ein Projekt mit verhaltensauffälligen Jugendlichen in New York beschrieben war. Junge Menschen mit Lernschwierigkeiten, die ihre Probleme manchmal mit Gewalt lösten, waren dort in ein Schachlernprogramm eingebunden worden. Mit dem Erfolg, dass sie sich besser konzentrieren konnten und neue soziale Verhaltensstrategien entwickelten.

Da kam Irene Grüter die Idee: Warum den bisherigen Schachunterricht von Pro Senectute Baden nicht mit einem generationenübergreifenden Angebot ergänzen? Schachlehrer Toni Wyss willigte in den Versuch ein. Die örtliche Pro-Juventute-Vertretung zog mit und übernahm es, das Projekt in Schulen und Kinder-Freizeiteinrichtungen bekannt zu machen.

Anfang 2001 startete eine erste generationenübergreifende Schachgruppe den ersten Semesterkurs. Sie wuchs rasch und wurde später in drei Niveauklassen aufgeteilt. So wurde den unterschiedlichen Bedürfnissen von Anfängern und Fortgeschrittenen Rechnung getragen. Toni Wyss gelang es, zwei Mitstreiter zu gewinnen: Karl Wilhelm und Fredi Ritter. Die drei Männer, alle selber im Pensionsalter, sind aktive Mitglieder des Schweizerischen Schachbunds und der Schachgesellschaft Baden. Ein Vierter, Albert Bruggmann, der auch an der Volksschule Schach unterrichtet, steht im Notfall als Vertreter zur Verfügung.

«Es gibt nichts Schöneres...»

Das Projekt ist inzwischen zur Institution geworden. Regelmässig jeden zweiten Mittwochnachmittag von 13.30 bis 16 Uhr treffen sich bei Pro Senectute in Baden bis zu 15 Kinder ab neun Jahren und bis zu 15 Erwachsene ab sechzig zum gemeinsamen Lernen und Spielen. Mit der Anmeldung verpflichten sich die Teilnehmenden jeweils für ein halbes Jahr, regelmässig an den Schachnachmittagen mitzumachen. Mit Ausnahme der Lehrmittel fallen für sie keine Kosten an. Die drei Schachleiter leisten ihren Ein-

DAS SCHACHSPIEL

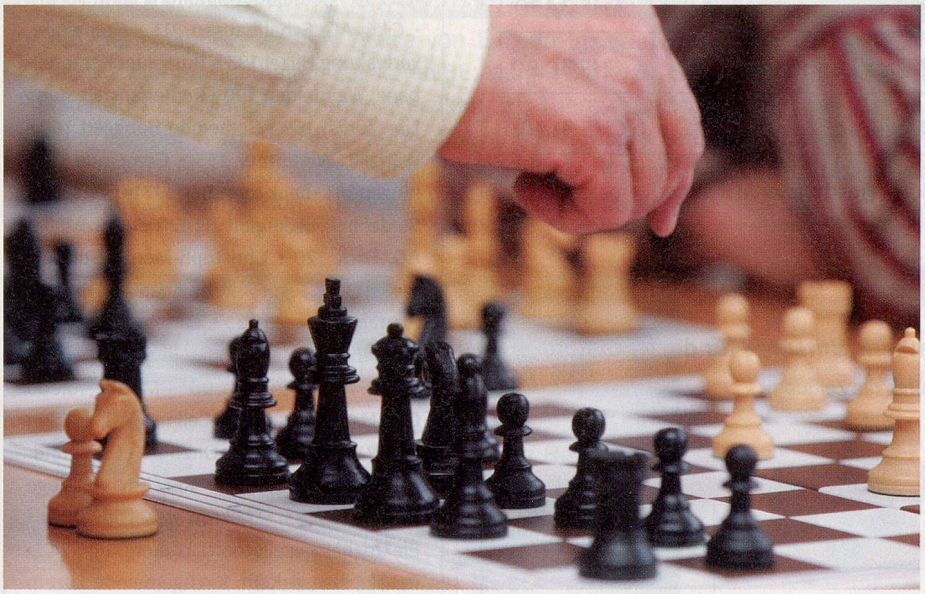
Erste Formen des Schachspiels gab es bereits 2500 v. Ch. im Orient. Das Spiel in seiner heutigen Form besteht aus dem Brett mit 32 weissen und 32 schwarzen Feldern und aus 16 weissen und 16 schwarzen Figuren: je einem König, einer Dame, zwei Türmen, zwei Läufern, zwei Springern und acht Bauern, die sich nach bestimmten Regeln auf dem Brett bewegen dürfen. Die Spieler versuchen, die Figuren des Gegners vom Feld zu schlagen und den gegnerischen König matt zu setzen. Wenn das nicht gelingt, muss der Spieler etwas fürs Schachspiel Wichtiges lernen: verlieren können.

Schachnachmittage

Generationenübergreifende Schachnachmittage bei Pro Senectute Baden beginnen wieder nach den Sommerferien, am 16. August. Informationen: Pro-Senectute-Beratungsstelle Baden, Irene Grüter, Bahnhofstrasse 7, 5400 Baden, Telefon 056 203 40 85, Internet: www.generationen.ch

BILDER: RENATE WERNLI

Generationenbrücke: Das Schachspiel bringt in Baden Alt und Jung zusammen.



Schwarz-Weiss-Denken: Und welche Figur ist denn nun am meisten wert?

Brett für den Kopf: Vor dem Spielen empfiehlt sich eine Stunde in Theorie.

satz unentgeltlich. Aus Leidenschaft und Idealismus. Sie möchten Schach, das früher vornehmlich das Spiel höherer Beamter und Akademiker war, weiterverbreiten. Ihr Lohn: Es gebe nichts Schöneres, als wenn man andere Menschen dieses Spiel lehren dürfe und sehe, wie die Kinder Feuer fingen, betonen sie einhellig.

Bei den Simultanspielerinnen und -spielern rauchen inzwischen die Köpfe. Konzentration und Spannung liegen in der Luft. Schaff ichs, gegen die beiden Kursleiter zu gewinnen? Einige ältere Teilnehmende beginnen nach einer Stunde die Waffen zu strecken. Zu viele wichtige Figuren haben sie an die geübten Gegner verloren. Der zehnjährige Mario dagegen strahlt übers ganze Gesicht: «Ich bin am Gewinnen!» Beim nächsten Zug gibt sich Spielleiter Karl Wilhelm tatsächlich geschlagen. Selbstbewusst packt Mario seine Sachen zusammen und macht sich auf den Heimweg. Ein anderer Viertklässler, der mit seinem Grossvater da ist, versucht, diesen zum Durchhalten zu überreden. «Die Kinder lernen schnell», seufzt eine Seniorin bewundernd.

Begegnung und Lernprozess

«Kinder und ältere Menschen gehen unterschiedlich ans Schachspiel heran», hat Toni Wyss im Laufe seiner jahrelangen Erfahrung beobachtet. Erwachsene versuchten, das Spiel zu überblicken und Strategien zu entwickeln. Kinder sähen zunächst nur einen bestimmten Teil und spielten einfach drauflos. «Aber sie machen rasch Fortschritte und sind den Erwachsenen nach kurzer Zeit überlegen.» Davon sollten sich ältere Schachbegeisterte nicht entmutigen lassen. Denn trainiert werden durch das Schachspiel bei allen Generationen die gleichen Fähigkeiten wie Ausdauer und geistige Beweglichkeit, Konzentration, Vorstellungsvermögen, Geduld. «Auch ältere Anfänger können es recht weit bringen, wenn sie regelmässig spielen», so Toni Wyss.

Über die gemeinsame Freude am Spiel hinaus bieten die Schachnachmittage bei Pro Senectute Baden Kindern und älteren Menschen die Gelegenheit, einander auf natürliche Weise zu begegnen. Irene Grüter: «So wird das gegenseitige Verständnis und das Selbstwertgefühl der Einzelnen gestärkt und gleichzeitig der Einsamkeit älterer Menschen entgegengewirkt. Das ist unser Ziel.» ■